

Corona 2.0

Der Bundesrat hat beschlossen: Neue Corona-Massnahmen Kein Shutdown, aber neue Verschärfungen.

Basel, 29. Oktober 2020



Roland Keller , Herausgeber.

Da schon letzte Woche Details durchgesickerten, war der Bundesrat gezwungen, keinen Lockdown zu verfügen.

Das Schachspiel CORONA spielte der Bundesrat hervorragend.

Er machte den Schachzug „Bauer“ an die Front und schob die Verantwortung an die Kantone ab. Verständlich.

Gegen Bund und Bundesräte wurden Strafanzeigen auf den Weg gebracht.

- Discos und Tanzlokale werden geschlossen,
Sperrstunde ab 23 Uhr in Bars und Restaurants,
Verbot von Veranstaltungen mit mehr als 50 Personen,
Maskenpflicht wird ausgedehnt. Limite bei privaten Veranstaltungen, keine sportlichen und kulturellen Freizeitaktivitäten mit mehr als 15 Personen. Verbot von Präsenzunterricht an Hochschulen. Bundesrat definiert neuen Schwellenwert für die Reisequarantäne. Arbeitslosenversicherung: Neu können auch Arbeitnehmende auf Abruf einen Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung geltend machen. Kurzarbeit: Der Bundesrat hat zudem die Bezugsdauer bei der Kurzarbeitsentschädigung von 12 auf 18 Monate verlängert.

Solche Massnahmen schafften nicht einmal die DDR oder die Sowjetunion. Wäre höchstens in Nord Korea noch möglich.

Massnahmen dieser Art gab es auch nicht während der „Spanischen Grippe“ und auch nicht während der Nazizeit in Deutschland.

Der Bundesrat überlässt es den Kantonen, strengere Massnahmen zu verhängen.

Die beschlossenen Massnahmen würden darum bereits ab Mitternacht, den 29. Oktober 2020 gelten:

«Es ist keine Zeit zu verlieren.» So Bundespräsidentin Sommaruga.

Es muss der Traum eines machbewussten Politikers sein, so in den Honigtopf der Macht zu greifen. Nichts lässt sich besser als Machtwerkzeug nutzen, als Gesundheit und Arbeit.

R-Wert zu hoch

Die Inzidenz in der Schweiz liege über derer der Nachbarländer, in einigen Kantonen sogar über 1000. Die Quarantäneregelung sei deshalb nicht mehr anwendbar, meint Berset. Man habe nun zu «Schweiz Plus 60» gewechselt. Dies würde im Moment zum Beispiel bereits Belgien betreffen. (Fernsehen SFR)

Im Moment betrage der R-Wert 1.6, das heisst, 10 Personen stecken 16 weitere Personen an.

Es ist ein Rätsel, wer den Bundesrat berät.

Man kann doch logisch argumentieren: Wenn ich 1000 Menschen auf CORONA teste und 800 sind „positiv“, dann kann man mit grösster Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass die Bevölkerung in hohem Masse durchseucht ist! Dies scheint im Bundeshaus noch nicht angekommen zu sein.

Eine Verharmlosung liegt mir fern. Das Virus ist, so wie es dargestellt wird, gefährlich und mit keiner Grippe zu vergleichen. Virulenz und Stabilität des COVID-19-Virus sind sehr speziell und könnten darauf hinweisen, dass es, wie Nobelpreisträger Prof. Montagnier meint, manipuliert sei.

Der Bundesrat weiss dies vermutlich genau so wie andere Regierungen auch. Hier liegt eine Mischung von Unsicherheit, Vermutungen und Angst vor.

«Wir müssen erst sehen, ob die Massnahmen wirken», sagt Alain Berset. Doch Berset erwartet durchaus, dass man zeitnah erkenne, ob sich der Trend umkehre, ob sich die Lage verbessert. Man könne in den nächsten Tagen erste Resultate zu sehen.

Erschreckend wie wenig wissenschaftlich und konzeptlos der Bundesrat handelt.

Das Leben ist ein offenes System und findet immer einen Weg sich durch zusetzen.

Wie schreibt Professor Gerald Hüther:

„ Das Leben ist nicht kontrollierbar. Es ist ein Wahn, dem wir da folgen.!“

**Zynisch kann man die Frage stellen:
Was macht das Virus während des Lockdowns?
Antwort: Es wartet....**